

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 43. Neuenbürg, Mittwoch den 3. Juni 1857.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R. für Neuenbürg und nächste Umgegend abonnirt man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Oberniefelsbach.

Schulden-Liquidation.

In der Santsache des entlassenen Obermanns
im 4. Regiment:

Gottlieb Becht, von Oberniefelsbach,
wird die Schuldenliquidation sammt den gesetzlich
damit verbundenen weiteren Verhandlungen am

Montag den 22. Juni d. J.,

von Morgens 8 Uhr an,

auf dem Rathhause in Oberniefelsbach vorge-
nommen werden.

Den Ortsvorstehern wird aufgegeben, die in
dem „Staatsanzeiger für Württemberg“ erfolgende
Vorladung mit den dort angegebenen Nachrich-
theiten ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu
machen.

Den 18. Mai 1857.

R. Oberamtsgericht.
Stettner.

Neuenbürg.

Am 4. April d. J. ist den Zimmerleuten
Johannes Bort von Dobel, Jakob Lichten-
berger von Oberniefelsbach und Johann Michael
Schwarz von Schwann das Meisterrecht dritter
Stufe ertheilt worden, was hiemit nachträglich
bekannt gemacht wird.

Den 28. Mai 1857.

R. Oberamt.
Baur.

Revier Herrenalb.

Holz-Verkauf auf dem Stock

mit 450 starken Tannen aus dem Pfahlwald,
am 5. d. M., Vormittags 10 Uhr auf dem
Rathhaus in Herrenalb.

Neuenbürg, den 1. Juni 1857.

R. Forstamt.
Lang.

Revier Schwann.

Holz-Verkauf.

Samstag den 6. d. M., Nachmittags 4 Uhr,
werden beim sog. Bildstöckle auf der Straße von
Dennach nach Dobel 700 starke Sägholz-Tannen
auf dem Stock verkauft.

Neuenbürg, den 2. Juni 1857.

R. Forstamt.
Lang.

Forstamt Wildberg.

Revier Hirsau.

Holz-Verkauf

am Montag den 8. Juni,

im Staatswald Glasberg Abth. 2,

30 Klafter buchene Scheiter und Prügel,

6 Klafter Nadelholzscheiter und Prügel,

700 Stück buchene und Nadelholzwellen.

im Staatswald Altburgerberg Abth. 1,

20 tannene Klöße mit 695 C.,

1/2 Klstr. buchene Nuzholzscheiter,

22 „ buchene Scheiter und Prügel,

7 1/2 Klstr. birkene Nuzholzscheiter,

40 1/2 „ birkene Scheiter und Prügel,

20 3/4 „ Nadelholzscheiter u. Prügel,

4275 Stück buchene und Nadelholzwellen.

Zusammenkunft: Morgens 8 Uhr, auf der
neuen Radstraße im Glasberg.

Wildberg, 26. Mai 1857.

R. Forstamt.
Niethammer.

A f f o r d.

Nächsten Freitag den 5. I. M., Nachmittags
um 4 Uhr, wird auf dem Rathhaus in Neuen-
bürg die Anfertigung von sieben Landesgrenzstöcken
veraffordirt, wozu hiemit tüchtige Zimmermeister
und Anstreicher eingeladen werden.

Der Ueberschlag ist berechnet:

für Anfertigung, Transport und Versezzen
der Stöcke, auf die Grenzstellen:

von Grunbach gegen Büchenbronn,
 „ Engelsbrand dabin,
 „ Salmbach dabin,
 „ Poffenau gegen Gernsbach,
 „ Herrenalb gegen Frauenalb,
 „ Sprollenhaus gegen Kaltenbronn,
 „ Enztlösterle dabin.

Der Ueberschlag ist berechnet
 für Zimmerarbeit, Transport und
 Versezzen auf 170 fl. 6 fr.

für Anstrich auf 37 fl. 48 fr.

Calw, den 1. Juni 1857.

K. Straßenbauinspektion.
 Feldweg.

Schömb erg.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Debitmasse des verst. Kaufmanns
 Carl Fr. Groß allhier vorhandene Liegenschaft,
 aus einem Wohnhaus mit Kaufladen, einer
 halben Scheuer, $\frac{1}{2}$ Morg. Garten, $1\frac{1}{2}$ Morg.
 Wiesen und $11\frac{1}{2}$ Morgen Nadelwald bestehend,
 und zusammen um 2493 fl. angekauft, kommt am

Montag den 15. Juni 1857,

Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Rathszimmer in zweiten und letzten
 Aufstreich, was Kaufsliebhabern andurch bekannt
 gemacht wird.

Den 29. Mai 1857.

Verkaufs-Commissär
 Not. Ass. Demmler.

Schömb erg.

Fahrniß- und Laden-Einrichtung-Verkauf.

Im Hause der verst. Kaufmann Groß'schen
 Eheleute dahier wird öffentlich versteigert:

am Montag den 15. Juni,

Nachmittags 1 Uhr,

eine vollständige Spezereiladen-Einrichtung mit
 zwei Brückenwagen;

am Dienstag den 16. Juni,

von Morgens 9 Uhr an,

mehrerer Gold und Silber, in Ringen, Rößeln,
 Messer und Gabeln bestehend; 1 Secretär, 1
 Weißzeugkasten, 3 Kleiderkästen, 2 Pfeiler-Com-
 mode, 1 Sopha mit 6 Sesseln, 1 Sopha ohne
 Sessel, 1 sechsoctav-Clavier, 4 große Spiegel,
 1 große Wiener-Uhr, 1 kleine ditto, 4 polirte
 Bettladen, 2 Nachttische, 5 vollständige einschlä-
 frige Betten mit Matrazen und Bettstöcken,
 ziemlich viele Bettüberzüge, mehrere Fässer und
 noch sonstigen Hausrath. Das Schreinwerk und
 Bettzeug ist in bestem Zustande.

Kaufsliebhaber werden recht zahlreich ein-
 geladen von

Den 29. Mai 1857.

Verkaufs-Commissär
 Not. Ass. Demmler.

Oberniefelsbach.

Eichen-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft

89 Stücke Eichen von 6-39' Länge und
 8-20" M. D., theils zu Holländern,
 größern theils zu Wagner-, Küfer-
 Glafer-, Säg- und Paubolz sich eignend

am Freitag den 12. Juni d. J.,

Vormittags von 9 Uhr an,

sowie

22 Klafter eichen Brennholz

Nachmittags von 1 Uhr an,

im öffentlichen Aufstreich. Zusammenkunft bei
 dem Rathhause.

Den 1. Juni 1857.

Gemeinderath.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Güter-Verkauf.

Die Unterzeichneten haben sich entschlossen,
 Alters und Krankheits halber nachstehende Güter
 an den Meistbietenden mit oder ohne den heuri-
 gen Ertrag im Aufstreich zu verkaufen und laden
 hiezu Liebhaber auf Samstag Mittag den
 6. Juni in die Brauerei zu Albert Luz ein.

Gebr. Luz.

Es kommen vor:

Wiesen in der Neut: 2 Morg. $2\frac{1}{2}$ Brtl. 30 Rth. 80
 Schub, abgetheilt in 2 einzelne Morgen und
 den Rest von $2\frac{1}{2}$ Brtl. 30 Rth. 80 Schub,

$\frac{1}{2}$ Morgen Wiesen daselbst;
 bei der Neutbrücke: 1 Brtl. Wiesen, der Döfen-
 riemen genannt,

$1\frac{1}{4}$ Morgen im Größelthal,

$2\frac{1}{2}$ Viertel 8 Ruthen daselbst,

1 Viertel 17 Ruthen daselbst,

$1\frac{1}{2}$ Viertel 11 Ruthen Baufeld bei der Schloß-
 chens-Sägmühle.

Wildbad.

Verkauf

von Pferden- und Fuhrgeschirr.

Die Wittwe des Krachfuhrmanns Luz da-
 hier verkauft

am Freitag den 5. Juni, Morgens 9 Uhr,

in ihrer Wohnung, im Wege des Aufstreichs
 gegen baare Bezahlung 3 Wagenpferde, 3 voll-
 ständige Wägen und sonstiges Fuhrgeschirr.

Wildbad.

Nächsten Donnerstag den 4. Juni,

Vormittags 10 Uhr,

verkauft die Wittve des Zimmermeisters Schmid
 5 Stämme Eichen und
 circa 20 Stämmchen tannen Bauholz, welche



bei der Eisensägmühle im Kleinenzthal liegen, weiter

11 Stämme tannen und forchen Baubolz in der Wanne und Gütereberg liegend, im Gasthof zum Köstle dabier, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Neuenbürg.

Es wird gegen guten Lohn ein Knecht gesucht, der sogleich eintreten könnte.

Näheres bei der Redaktion.

Neuenbürg.

Zweihundert Gulden Pflegschaftszeld sind auszuleihen.

Näheres bei der Redaktion.

Neuenbürg.

Eine tüchtige Magd, welche neben den häuslichen Geschäften Kinder zu behandeln weiß, und Feldgeschäfte versehen kann, wird gesucht

Näheres bei der Redaktion.

Neuenbürg.

Eine Hausmagd findet bis nächst Johanni einen Platz.

Wo saar die Redaktion.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Stuttgart, 26. Mai. Im Schoße des katholischen Kirchenraths ist eine Erberungszulage für die Lehrer beschloffen worden und wird demnächst in Vollzug gesetzt werden.

Stuttgart, 28. Mai. Die verwitwete Kaiserin von Rußland wird demnächst hier (und am Hofe von Karlsruhe am 5. f. M.) erwartet, um einige Zeit auf der krongründlichen Villa zuzubringen, ehe sie zur Kur nach Wildbad geht. Dahin soll zu ihrem Namensfest, am 9. Juli, der Kaiser von Rußland kommen.

Baden.

Aus dem Rheingau, 19. Mai. Unsere Saaten stehen sehr schön. Plügendes Korn haben wir schon, und wird der eingetretene Regen sehr wohlthätig und kräftig auf alle Auesaat wie auf die Entwicklung des Weinstocks wirken. Die Nuzbäume tragen reiche Blüten, und da hienach die Crezrenz des Weins von den Winzern im Voraus gern in Anschlag gebracht wird, so sehen wir einem in quantitativer Hinsicht ausgezeichneten Herbst entgegen.

Ausland.

Schweiz.

Berichte aus der Schweiz melden von einem entsetzlichen Unglück, das sich im Schachte eines Tunnels bei Hauenstein zugetragen. Durch ein in der Schmiede des Schachtes ausgebrochenes Feuer, welches das Holzwerk ergriff, stürzte der Schacht ein und verschüttete den Ausweg des Tunnels, so daß 54 Arbeitern

der Rückweg abgeschnitten wurde. Alle bis jetzt angewandten fast übermenschlichen Anstrengungen und Versuche zur Rettung der Verunglückten blieben erfolglos. Die Rettungsmannschaft selbst zählt 9 Tödt.

Die Schul-Nachhülfsstunde in Neuenbürg.

Unter diesem Namen ist dießigen Orts der Brauch, daß Eltern ihre Kinder, durchschnittlich immer 20—30 an der Zahl, außer der gewöhnlichen Schulzeit noch eine weitere Stunde und zwar von 11—12 Uhr gegen mäßige Belohnung in die Schule des betreffenden Lehrers schicken.

Obwohl es mißlich ist, einen einmal bestehenden Brauch anzugreifen, möchte Einsender dieß die Sache doch zur Sprache bringen, um, wenn er Beifall findet, eine Aenderung herbeizuführen, wenn er Unrecht haben sollte, sich widerlegen zu lassen.

Die Stunde ist nämlich keines Erachtens nicht notwendig, in einzelnen Fällen vielleicht nützlich, in mancher Beziehung aber geradezu schädlich.

Nothwendig sind Privatstunden da, wo ein Kind entweder in der Schule nicht nachkommt, oder wo eine bestimmte Summe weiterer Kenntnisse erreicht werden soll. Beide Fälle treffen im vorliegenden Falle nicht zu. Nicht die Schwächeren besuchen die Stunde, sondern mehrtheils die Begabteren, streng genommen alle die, deren Eltern 12 Kr. des Monats zahlen können, und keine weiteren Kenntnisse werden erworben, als die gewöhnlichen im Lesen, Schreiben, Rechnen zc.

Gehen also Begabte mit den Unbegabten auf die Waite, da ja der Vermögensbesiz über die Fähigkeit oder Unfähigkeit eines Kindes nicht entscheidet, so lernen wieder, wie in der Schule entweder die Fähigeren auf Kosten der Schwächeren, dann könnten letztere füglich wegleiben, eine misera contribuens plebs, oder die Schwächeren lernen auf Rechnung der Fähigeren, dann lernen diese nichts. Sollte die Stunde einen höheren Zweck verfolgen, nämlich den Stand der Schule in ein günstiges Licht zu setzen, so dürften blos die weniger Borge-rückteren daran Theil nehmen und da nicht selten wegen unverschuldeter Verhältnisse gerade die Armeren in diese Klasse gehören, die 12 Kr. monatlich nicht haben, wäre hier am Platz, den Unbemittelten, die doch weiter lernen wollten, durch eine Art Abtheilungs-Unterricht nachzuhelfen. Hinsichtlich der Fächer aber, welche traktirt werden, ist die Nothwendigkeit einer weiteren Stunde um so weniger einzusehen, als die öffentliche Schule die gehörige Fertigkeit in 5 täglichen Stunden erreichen kann, erreichen muß und wirklich auch erreicht. Etwas Anderes wäre es, wenn in besagter Stunde Musik oder Zeichnen oder Naturkunde oder dergl. könnte gelehrt werden, so daß man durch die Stunde eine Ahnung davon bekäme, was sich sonst Töchter- oder höhere Schulanstalt heißt. Das verhindert aber wieder theils die zu große Verschiedenheit der Kinder, theils ihre zu große Jugend, in manchen Fällen auch, wie z. B. fürs Zeichnen, des Lehrers eigene Ausrüstung. Jedensfalls aber könnten, wenn nach dem obigen Fall blos die weniger Fähigen zugelassen werden dürften, in dieser Hinsicht blos die Fähigeren eine Berücksichtigung verdienen.

Ist demgemäß eine weitere Stunde für die gewöhnlichen Schulfächer im Allgemeinen nichts weniger



als notwendig, so mag sie immerhin für Einzelne nützlich seyn, theils wegen der näheren Vertrautheit des Lehrers mit den Schülern, welche eine richtigere, der Eigenthümlichkeit des Kindes entsprechende Behandlung zur Folge haben kann, theils auch wegen der Gelegenheit, die der Einzelne findet, was er in der Schule überhört hat, noch einmal zu hören, oder, was er später hören wird, zum Voraus sich anzueignen. Gehen aber die intelligenteren gewiß leer dabei aus, so ist der Schaden um so größer, der den Nutzen überwiegt.

Man denke sich in gegenwärtiger heißer Sommerzeit, daß ein größerer Theil der Kinder von 8 Uhr Morgens bis 3 Uhr Mittags fast ununterbrochen in der Schule sitzt, um dann von 3 Uhr ab noch irgend eine Strick- oder Nähanstalt zu frequentiren, oder eine Privatsunde zu bekommen, von denen zu geschweigen, die zu Haus noch streng in Anspruch genommen werden. Das ist zu viel. Mag seyn, daß körperlich und geistig elastische Naturen es ertragen, andere verbotten und versumpfen und an die Stelle jugendlicher Frische tritt ein Zustand, der an Altersschwäche grenzt. Aus der zu großen körperlichen Anspannung folgt eine geistige Abspannung. Deswegen ist in den studienrätlichen Schulen ausdrücklich vorgeschrieben, daß zwischen der Vor- und Nachmittags-Schule 2 Stunden frei seyn müssen und der Beweis wäre erst zu liefern, daß zwischen den Körpern der studienrätlichen und denen der deutschen Volks-Schüler ein spezifischer Unterschied ist.

Was den Schülern schadet, schadet aber auch der Schule. Kommt mit jener Stunde nichts heraus, was dahin gestellt seyn soll, so muß sie aufhören, so bald die Eltern sich dessen bewußt werden. Kommt aber etwas heraus, wie die Eltern erwarten, wie geht's dann in der Schule? Nothwendig sind die zurück, die in die Stunde nicht geben können, weil sie keine Zeit oder kein Geld haben, denn, wo ein Vortrab ist, fehlt auch der Nachtrab nicht. Entweder schreiten die Vorgesetzten noch weiter fort, dann kommen die Schwachen immer weiter zurück und 5 oder 6 im Ganzen werden ausgezeichnet, oder nimmt man die nöthige Rücksicht auf die Langsamen, dann haben die Vorgerückteren freie Birse und werden durch die lange Schulzeit, die ihnen keinen Gewinn bringt, zu todt mechanisirt. Man ließe sie lieber drei Stunden des Tags springen.

Eine weitere Gefahr liegt im Gegensatz zwischen arm und reich, der mit jener Stunde sich fixirt. Es ist etwas ganz anderes eine Privatsunde, um welche die Kinder einander nicht beneiden oder auch eine Aufsichtsstunde, in der die Hausaufgaben in Gegenwart des Lehrers gefertigt werden, was Kindern heilsam und Eltern eine Erleichterung seyn kann und hier möge Einsender vorübergehend auf Einen Punkt ganz besonders aufmerksam machen. Eine Menge Eltern braucht besonders bei gegenwärtigem Mangel an Arbeitskräften und den Sommer über ihre Kinder sehr nothwendig zur Unterstützung und wünschte sich eine Sommerschule mit freiem Nachmittage, wogegen eine Minderheit sich sträubt weil sie mit ihren Kindern nichts anzufangen weiß, oder zu große Verwilderung fürchtet.

Obwohl diese Seite der Sache sich einer weiteren Erweiterung zunächst zu entziehen scheint, weil die Orts-

schulbehörde allein eine entscheidende Stimme hat, ist Einsender sich doch reiflicher Ueberlegung bewußt, wenn er einen Vorschlag in Anregung zu bringen sich erlaubt. Wie wäre es denn, wenn man die Bedenlichkeiten gegen eine Sommerschule damit niederschlagen könnte, daß Eltern, die ihre Kinder zum Geschäft nicht brauchen, dieselben zu passender Beschäftigung ein paar Stunden Nachmittags oder gegen Abend dem Lehrer in die Aufsicht gäben? Dem Lehrer wäre sein Ausfall an Accidenzien theilweise gedeckt, vielen Eltern ein bedeutender Dienst geleistet und die andern Kinder gegen den Müßiggang geschützt. Es wäre wenig verloren aber viel gewonnen.

Um aber auf den verlassenen Gegenstand zurückzukommen, handelt es sich dort weil die Stunde keine eigentliche Privatsunde ist, sondern den Charakter der Oeffentlichkeit an sich trägt und die Schulpensen weiter führen soll um einen moralischen Druck der auf die Kinder geübt wird. Wer irgend die Natur der Kinder kennt, weiß daß sie fühlen um was sich hier handelt und das werden die Eltern bezugen, nicht nachlassen bis wohl oder übel die Genehmigung erteilt ist. Dagegen wäre an sich nichts einzuwenden, aber eben weil es durch hergebrachte Gewohnheit eine Ehrensache geworden ist, die Stunde zu frequentiren, fühlt sich das Kind dem die Mittel nicht gereicht werden können unglücklich und ohne des Lehrers Schuld selbst bei der größten Unparteilichkeit zurückgesetzt, von der Inconvenienz abgesehen die es hat, wenn ein Kind in der Schule nicht so weit kommen kann als andere, weil es außer der Schule also von 11—12 Uhr auf seine Fabriken muß, um Essen zu tragen, so möchte manches Kind ohne seine Schuld für immer zurückbleiben oder in seinem Werth nicht erkannt werden und es werden künstliche Unterschiede gehen, welche der Würde der Schule zuwiderlaufen. Schulen, welche Pflanzstätten des Rechtsinnes und der Billigkeit sind, müssen auch die Gleichheit Aller repräsentiren und kennen nur die Unterschiede von Fleiß oder Unfleiß, nicht aber von Armuth und Reichthum.

Liegt nun aber die Nothwendigkeit dieser Stunde, wenn sie auf Seiten der Schüler gänzlich bestritten werden muß, nicht in der ökonomischen Stellung unserer Lehrer? und um dieses Punktes willen scheint Einsender fast etwas Gehässiges gethan zu haben, indem er Gegenwärtiges niederschrieb. Allein in Sachen des allgemeinen Wohles müssen die persönlichen Rücksichten und Interessen schweigen.

Allerdings bedürfen besonders die unständigen Lehrer einer wesentlichen Ergänzung ihrer Besoldung durch anderweitige Emolumente, worüber Eine Stimme ist im ganzen Land. Dazu gibt es aber neben dem Ersatz, den Einsender im Vorigen angedeutet hat, andere Mittel, als solche i direkte Besteuerung der Eltern auf Kosten der Kinder. Ziehen die Eltern ihre Kinder aus jener Stunde zurück, was gegenwärtiger Anrufel bezweckt, so gewinnen überdies die Lehrer eine tägliche freie Stunde, in der sie Geld verdienen können und durch die ihnen, was sie etwa verlieren sollten, an Kraft wieder zuwachsen kann. Wollen aber Eltern die Lehrer ihrer Kinder honoriren, so gibt es Wege genug, ihre Dankbarkeit zu bezugen. Jedenfalls ist es besser, sie geben 2 fl. auf einmal ohne Veringung, als 10mal des Jahrs 12 kr, welche die getäuschten Kinder mit 300 Stunden abfgen müssen.